reach.out plus

MÉDECINS DU MONDE

Schulungsleitfaden für Fachkräfte:

Genderbasierte Gewalt und Traumatisierung im Kontext von Flucht und Asyl

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ziel der Schulung 3

2. Allgemeine Methodik 3

3. Erfolg durch Schulung 4

4. Schulungsmodul 1: Genderbasierte Gewalt und Traumatisierung – verstehen und bedarfsgerecht handeln 5

5. Schulungsmodul 2: Besondere Schutzbedarfe: Genderbasierte Gewalt und Traumatisierung 7

1. Ziel der Schulung

Die Schulung verfolgt das Ziel, **Fachkräfte im Verwaltungs- und Unterstützungssystem für Asylsuchende in Oberbayern für die Themen Gender Based Violence und Traumafolgestörungen zu sensibilisieren**. Insbesondere Mitarbeitende ohne (sozial)pädagogische oder psychologische Fachausbildung sollen im Umgang mit vulnerablen Personengruppen gestärkt werden. Dazu gehört die K**enntnis besonderer Vulnerabilitäten und bedarfsgerechter Unterbringung, die frühzeitige Identifizierung von Betroffenen sowie die Anwendung traumasensibler Kommunikation**. Die Schulung stärkt zudem das Wissen über die Rechte von GBV-Betroffenen und weiteren vulnerablen Personen, verfügbare Verweisstrukturen sowie spezialisierte Unterstützungsangebote. Langfristig trägt sie dazu bei, dass Menschen mit besonderen Schutzbedarfen frühzeitig erkannt, angemessen unterstützt und wirksam geschützt werden.

2. Allgemeine Methodik

Die Schulung für Fachkräfte besteht aus zwei unabhängigen Schulungsmodulen. Sie werden **informativ**, **partizipativ** und **interaktiv** gestaltet.

Im ersten Teil des jeweiligen Moduls werden **fachliche Grundlagen im Umgang mit besonders vulnerablen Personen** durch Projektreferierende und Fachexpert*innen vermittelt.

Im zweiten Teil und Mittelpunkt des jeweiligen Moduls stehen die **Sensibilisierung für Bedarfe von Betroffenen anhand der Beiträge von „Experts by experience“** (Personen mit eigener Fluchterfahrung) sowie ein **problemorientiertes Lernen anhand Reflexionsübungen**, das die Teilnehmenden in den Austausch bringt und Handlungskompetenzen vermittelt.

Die Aufteilung der Schulung in zwei getrennte Schulungsmodule dient der Ausrichtung praxisnaher und handlungsorientierter Lerninhalte. Die beiden Module richten sich an Fachkräfte in unterschiedlichen Handlungsfeldern:

1. Modul 1 richtet sich an Fachkräfte in der direkten Zusammenarbeit mit Asylsuchenden.
   Spezieller Fokus: Erlernen eines traumasensiblen Umgangs mit Betroffenen.
2. Modul 2 richtet sich an Fachkräfte in der Zusammenarbeit mit Asylsuchenden und in relevanten Behörden.
   Spezieller Fokus: Erlernen von Handlungskompetenzen für die bedarfsgerechte Unterbringung von Betroffenen.

Die Schulungsmodule sind jeweils halbtägig und thematisch in sich geschlossen konzipiert. Teilnehmende können optional an einem Modul oder an beiden Modulen teilnehmen, ohne benötigte Vorkenntnisse.

Alle Teilnehmenden erhalten ein Schulungshandbuch mit relevanten Inhalten und praktischen Tools, das sie zur Weitergabe an Kolleg*innen nutzen können (siehe Anhang).

Die inhaltliche Ausgestaltung der Schulungsmodule wird stets gemeinsam mit der leitenden Stelle der Zielgruppe abgestimmt und an deren spezifische Bedarfe angepasst.

3. Erfolg durch Schulung

Die Schulung ermöglicht konkrete Lernerfolge für die Teilnehmenden:

- **Sensibilisierung** für die unterschiedlichen **Formen genderbasierter Gewalt** und deren Auswirkungen im Kontext von Flucht und Asyl
- **Erkennen von Anzeichen und Indikatoren** für Gewalterfahrungen sowie frühzeitige Identifizierung von Betroffenen
- **Anwendung traumasensibler Kommunikationsstrategien** im direkten Umgang mit vulnerablen Personen
- **Kenntnis über die rechtlichen Rahmenbedingungen** und die Rechte von GBV-Betroffenen im Asylverfahren
- Überblick über **regionale Verweisstrukturen** und spezialisierte Unterstützungsangebote
- Reflexion des eigenen Handlungsrahmens und **Stärkung der Handlungskompetenz** im beruflichen Alltag
- **Multiplikation der Wissensvermittlung** durch die Bereitstellung eines umfassenden Schulungshandbuchs und begleitender Materialien zur eigenständigen Weitergabe an Kolleg*innen im Fachbereich.

4. Schulungsmodul 1: Genderbasierte Gewalt und Traumatisierung - verstehen und bedarfsgerecht handeln

Zielgruppe: Fachkräfte in der direkten Zusammenarbeit mit Asylsuchenden
Zeitumfang: Vier Stunden

Zeit	Methoden	Lernziele
15 Min.	**Begrüßung durch Referentin:** • Einordnung der Relevanz des Schulungsthemas • Vorstellen der Agenda • Vorstellung des Vereins und Projekts • Triggerwarnung • Verweis auf Schulungshandbuch und weiteres Infomaterial **Referentin leitet Übung I an: Einführungsspiel** • Einzelreflexion „Denken Sie an eine Situation, in der Sie sich in einer neuen oder unsicheren Umgebung befunden haben. Was hätten Sie damals gebraucht, um sich sicher, respektiert und unterstützt zu fühlen? Notieren Sie 2 bis 3 Begriffe auf einer Karte." • Sammlung der Moderationskarten an einer Pinnwand und Vorstellung einzelner Antworten. • Überleitung zum Schulungsthema	**Die Teilnehmer*innen lernen,** • die Relevanz des Themas für ihre Praxis einzuordnen und das Projekt sowie die Schulungsstruktur zu verstehen. • durch die Reflexion eigener Erfahrungen in unsicheren Situationen Empathie für die Bedürfnisse von Asylsuchenden zu entwickeln. • universelle Bedürfnisse nach Sicherheit und Respekt als gemeinsame Grundlage des Schulungsthemas zu erkennen.
15 Min.	**Präsentation durch Referentin: Überblick über besondere Schutzbedarfe und Arten von genderbasierter Gewalt.** Die Präsentation wird durch eine PowerPoint Präsentation veranschaulicht.	**Die Teilnehmer*innen erlernen ein Verständnis für** • rechtliche Grundlagen und die daraus resultierenden Schutzpflichten für besonders schutzbedürftige Personengruppen. • Unterschiedliche Formen von GBV • Mögliche Indikatoren für die Identifizierung von GBV-Betroffenen.
60 Min.	**Präsentation durch Fachexpert*in aus dem Bereich Psychiatrie und Psychotherapie: Psychische Gesundheit und Traumatisierung: Umgang mit Betroffenen.** Die Präsentation wird durch eine PowerPoint Präsentation veranschaulicht.	**Die Teilnehmer*innen lernen,** • die biologischen und psychischen Auswirkungen von Trauma zu verstehen und die vielfältigen Symptome traumatisierter Personen als Überlebensreaktionen zu erkennen. • einen empathischen, retraumatisierungsfreien Umgang zu wählen. • konkrete Handlungsempfehlungen für den beruflichen Alltag im Asylsystem abzuleiten und ihre Arbeitsweise trauma-sensibel zu gestalten.
15 Min.	Pause	

45 Min.	**Referentin leitet ein Podiumsgespräch an. Teilnehmer*innen:** • Projektreferentin • Fachexpertin • „Experts by experience“: Zwei Personen mit eigener Flucht- und Asylerfahrung und Expertise in der psychosozialen Unterstützung von Betroffenen • **„Experts by experience“ geben jeweils ein Statement:** • Einblick in persönliche Erfahrungen im Asylsystem • Forderungen und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensumstände für Betroffene • **Diskussionsfrage wird von Referentin an alle Beteiligten auf dem Podium gestellt:** „Welche Einflüsse hat das Asylsystem auf die (psychische) Gesundheit von Menschen mit besonderen Schutzbedarfen?“ **Podiumsteilnehmer*innen antworten nach freiwilliger Bereitschaft.**	**Die Teilnehmer*innen lernen,** • die Perspektiven von „Experts by experience“ als zentrales Expertenwissen anzuerkennen und die persönlichen Auswirkungen des Asylsystems nachvollziehen zu können. • strukturelle Einflüsse des Asylsystems auf die psychische Gesundheit besonders schutzbedürftiger Personen zu verstehen und zu reflektieren. • konkrete Forderungen und Verbesserungsvorschläge Betroffener als Handlungsimpulse für die eigene berufliche Praxis zu identifizieren.
15 Min.	**Referentin leitet Übung II an: Reflexion über eigene Arbeitspraxis** „Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn oder Ihrer Nachbarin über eine schwierige Situation aus Ihrer Arbeit mit einer Person, die möglicherweise von genderbasierter Gewalt oder den Folgen eines Traumas betroffen ist. Was würden Sie heute anders machen? Welche Fragen haben Sie diesbezüglich an die Expertinnen und Experten auf dem Podium?“ Teilnehmer*innen werden gebeten, die Fragen in Kleingruppen von zwei Personen zu beantworten.	**Die Teilnehmer*innen lernen,** - eigene Erfahrungen im Umgang mit möglicherweise traumatisierten oder von GBV betroffenen Personen zu reflektieren und Handlungsalternativen zu entwickeln. - durch den kollegialen Austausch in Kleingruppen neue Perspektiven und Handlungsansätze für den beruflichen Alltag zu gewinnen.
20 Min.	Q & A	

5. Schulungsmodul 2: Besondere Schutzbedarfe: Genderbasierte Gewalt und Traumatisierung

Zielgruppe: Fachkräfte in der Zusammenarbeit mit Asylsuchenden und in relevanten Behörden
Zeitumfang: Vier Stunden

Zeit	Methoden	Lernziele
15 Min.	**Begrüßung durch Referentin:** • Einordnung der Relevanz des Schulungsthemas • Vorstellen der Agenda • Vorstellung des Vereins und Projekts • Triggerwarnung • Verweis auf Schulungshandbuch und weiteres Infomaterial **Referentin leitet Übung I an: Einführungsspiel** • Einzelreflexion „Stellen Sie sich vor, Sie müssen heute Nacht in einer Gemeinschaftsunterkunft übernachten. Sie kennen niemanden, sprechen die Sprache kaum und wissen nicht, wie lange Sie bleiben werden. Was sind 3 Sachen, die Sie bräuchten, um sich sicher zu fühlen?" • Die Teilnehmer*innen tauschen sich mit dem Sitznachbarn aus. • Überleitung zum Schulungsthema	**Die Teilnehmer*innen lernen,** • die Relevanz des Themas für ihre Praxis einzuordnen und das Projekt sowie die Schulungsstruktur zu verstehen. • durch die Reflexion eigener Erfahrungen in unsicheren Situationen Empathie für die Bedürfnisse von Asylsuchenden zu entwickeln. • universelle Bedürfnisse nach Sicherheit und Respekt als gemeinsame Grundlage des Schulungsthemas zu erkennen.
60 Min.	**Präsentation durch Fachanwält*in: Besondere Schutzbedarfe im internationalen und nationalen Recht – Implikationen für die Unterbringung von Betroffenen.** Die Präsentation wird durch eine PowerPoint Präsentation veranschaulicht**.**	**Die Teilnehmer*innen erlernen ein Verständnis für** • Rechtliche Grundlagen und die daraus resultierenden Schutzpflichten (besonders hinsichtlich der Unterbringung) für besonders schutzbedürftige Personengruppen.
15 Min.	Pause	

60 Min.	**Referentin leitet ein Podiumsgespräch an. Teilnehmer*innen:** • Projektreferentin • Fachanwält*in • „Experts by experience“: Zwei Personen mit eigener Flucht- und Asylerfahrung und Expertise in der psychosozialen Unterstützung von Betroffenen **„Experts by experience“ geben jeweils ein Statement:** • Einblick in persönliche Erfahrungen im Asylsystem • Forderungen und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensumstände für Betroffene **Projektreferentin gibt ein Statement:** • Projekterfahrungen in der Arbeit mit GBV Betroffenen • Grundlegende Bedarfe und Sicherheits-/ Versorgungslücken von Betroffenen **Diskussionsfrage wird von Referentin an alle Beteiligten auf dem Podium gestellt:** „Welche Auswirkungen hat die Art der Unterbringung auf die (psychische) Gesundheit von Menschen mit besonderen Schutzbedarfen?“ **Podiumsteilnehmer*innen antworten nach freiwilliger Bereitschaft.**	**Die Teilnehmer*innen lernen,** • die Perspektiven von „Experts by experience“ als zentrales Expertenwissen anzuerkennen und die persönlichen Auswirkungen des Asylsystems nachvollziehen zu können. • strukturelle Einflüsse der Unterbringung von Asylsuchenden auf die psychische Gesundheit besonders schutzbedürftiger Personen zu verstehen und zu reflektieren. • konkrete Forderungen und Verbesserungsvorschläge Betroffener als Handlungsimpulse für die eigene berufliche Praxis zu identifizieren.
15 Min.	**Referentin leitet Übung II an: Reflexion über eigene Arbeitspraxis** „Wo sehen Sie in Ihrem Arbeitsbereich Möglichkeiten, die Bedarfe besonders schutzbedürftiger Personen stärker zu berücksichtigen?“ Teilnehmer*innen werden gebeten, die Fragen in Kleingruppen von zwei Personen zu beantworten.	**Die Teilnehmer*innen lernen,** - eigene Handlungsspielräume in der Gestaltung von bedarfsgerechter Unterbringung von Betroffenen zu reflektieren und Handlungsalternativen zu entwickeln. - durch den kollegialen Austausch in Kleingruppen neue Perspektiven und Handlungsansätze für den beruflichen Alltag zu gewinnen.
20 Min.	Q & A	

Reach.Out Plus ist eine europäische Kooperationsinitiative zur Unterstützung von Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) mit besonderem Fokus auf geflüchtete Communities in Deutschland, Griechenland und den Niederlanden. Das Projekt beruht auf der Überzeugung, dass Empowerment mit dem Zugang zu Informationen, Unterstützungssystemen und gemeinschaftlichem Engagement beginnt.

reach.out plus

Co-funded by the European Union

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Kommission wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.